

## Sie hilft bei Depression, Borderline & Co. – aber jetzt braucht „Seele in Not“ selbst Hilfe



Anhören

**Der Verein an der Hindenburgstraße bietet nicht nur Beratung, Treffs und einen ambulanten Dienst an, sondern noch viel mehr. Aber jetzt hat er ein großes Problem. Und weiß nicht mehr weiter.**



*Melissa Wienzek*

17.10.2024, 17:00 Uhr

Artikel verschenken

**Remscheid.** Sie begleiten Menschen, die es einfach nicht schaffen, als Lotsen zu Behörden. Sie helfen in der Krise und hören zu, wenn die Depression mal wieder richtig zuschlägt. Sie bieten Menschen, die an Borderline oder bipolarer Störung leiden, Gruppentreffen an, bei denen sie gehört und gewertschätzt werden. Und sonntags versammeln sich im eigenen Café alle, die wollen, zum leckeren Brunch: Der Verein „Seele in Not“ ist das Beratungs- und Begegnungszentrum für psychisch erkrankte Menschen in Alt-Remscheid.

Doch jetzt braucht der Verein selbst Hilfe. Dringend benötigt werde Geld für eine Zwei-Drittel-Stelle, die mit eigenen Mitteln aber nicht finanziert werden kann. Einen Mitarbeiter hat man bereits - nämlich einen, der die ganze Zeit schon hier mitarbeitet. Und sich extra fortgebildet hat. Mit ihm soll die Alltagsbegleitung ausgebaut werden. Findet sich keine Lösung, bricht das ganze Angebot weg. „Es wäre ein Drama“, sagt die Vereinsvorsitzende Monika Erdmeier.

## **Ist man einmal als krank eingeordnet worden, kommt man so schnell nicht wieder aus dem System raus.**

Monika Erdmeier, Vorsitzende des Vereins Seele in Not

Man brauche mehr Unterstützung, weil der Bedarf von Beratung, Einsamkeit und finanzieller Not immer mehr zunehme. Doch die Finanzierung fehle.

Weder Stadt noch Land noch Jobcenter können laut Monika Erdmeier die Mittel dafür aufbringen. „Die Seele“ ist nun selbst in Not. „Wir sind eine Nische, aber für viele Familien in Remscheid eine wichtige Anlaufstelle“, sagt Erdmeier. Und für viele Betroffene ein Rettungsanker, ein Hoffnungsschimmer. Hilfe zur Selbsthilfe wird hier gelebt.

Die Vereinsvorsitzende hat das Gefühl: Ist man als Arbeitnehmer einmal von den Behörden als „krank“ eingeordnet worden, komme man nicht so schnell aus dem bürokratischen deutschen System wieder heraus. „Und soll man am besten auch nicht.“ So sehr man sich auch anstrengt. „Das ist Schubladendenken“, meint sie. Und untergrabe die Fähigkeiten von vielen Menschen, die arbeiten und vorankommen möchten. „So bleiben viele auf der Strecke“, ist sie sich sicher.

## **Eine eigene Gruppe für Jugendliche startet**

Der Verein „Seele in Not“ e.V. wurde 2001 von Betroffenen und Angehörigen einer Selbsthilfegruppe gegründet. Hier arbeiten Fachkräfte und Betroffene als Experten. Das Ziel: Den anvertrauten Menschen trotz ihrer Probleme ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Betroffenen arbeitet man daran, dass psychische Störungen den weiteren Lebensweg nicht bestimmen.

Neben der Beratung und der Alltagsbegleitung bietet Seele in Not auch eine Spiel- und eine Malgruppe. Zudem macht man bei Veranstaltungen wie dem Lichterfest oder dem Pfingsttrödel der Hindenburgstraße oder der Nacht der Kultur mit.